

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 53 (1980)

Heft: 7: Wasser = Eau =Acqua = Water

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bielensee-Rebhaus wird Kulturzentrum

In Wingreis am Bielensee erstrahlt das alte Rebhaus, ein Patriziergebäude aus dem Jahre 1626, wieder in neuem Glanz. 1974 erwarb es die zur Erhaltung des kostbaren Bauwerks errichtete Stiftung mit Beiträgen von Bund, Kanton und der Interessengemeinschaft Bielensee. Im Rahmen der Bauarbeiten für die N5 war der Abbruch des Gebäudes vorgesehen, doch es konnte in letzter Minute noch gerettet werden. Unter Leitung der kantonalen Denkmalpflege wurde das Haus seit Herbst 1976 saniert und restauriert und ist im Mai der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Unter den Tapeten fand man zahlreiche wertvolle Wandmalereien, die nun ebenfalls aufgefrischt und wiederhergestellt wurden. Die Originalmöbel konnten durch die Stiftung zurückgekauft werden und sind wieder in ihrer ursprünglichen Umgebung aufgestellt. Das alte Rebhaus soll in Zukunft als Zentrum für kulturelle Veranstaltungen dienen. Dem Publikum zur Besichtigung offen ist es jeweils am Mittwoch- und Samstagnachmittag.



Die Städte der Grafen von Kyburg

In diesem Jahr gedenkt die Stadt Winterthur in einer 800-Jahr-Feier der Tatsache, dass im Jahr 1180 neben dem bereits in römischer Zeit bezeugten Oberwinterthur erstmals auch die städtische Siedlung in der Eulachebene als Niederwinterthur erwähnt wurde. Aus diesem Anlass wird im Gewerbemuseum Winterthur noch bis zum 31. August eine Jubiläumsausstellung «Die Städte der Grafen von Kyburg» in einer Gegenüberstellung gezeigt. Ausser neuen und alten Stadtplänen werden frühe Ansichten, originale Gegenstände und moderne Flugbilder ein lebendiges Bild der einzelnen Städte zeichnen. Eines haben alle Kyburger Städte gemeinsam: sie sind vorwiegend in der Ebene angelegt und wurden zu Markt- und Gewerbeorten. Winterthur, Diesenhofen, Zug, Aarau, Mellingen, Lenzburg, Frauenfeld, Sursee, Wangen, Huttwil sind alle im flachen Feld gegründet worden, und auch die Erweiterungen von Freiburg, Thun und Burgdorf breiteten sich in der Ebene aus.

900 Jahre Rougemont

Die kleine Gemeinde Rougemont, zuoberst im Pays d'Enhaut an der Strecke der Montreux-Oberland-Bahn, gedenkt dieses Jahr in verschiedenen Veranstaltungen ihres 900-jährigen Bestehens. Gegründet wurde das heute rund 800 Einwohner zählende Bergdorf durch das Priorat einiger Benediktinermönche aus Cluny. Heute entzückt das einheitliche Dorfbild. An den Häusern findet man zum Teil künstlerische Schnitzereien, und die Erker und Balkone sind mit Blumen geschmückt. Zur Erinnerung an das im Mittelalter erworbene Marktrecht werden am 15./16. Juli und am 9./10. August zwei besondere Märkte abgehalten, wo die einheimischen Handwerker und Kunsthandwerker Gelegenheit erhalten, ihre Werke zu zeigen. Die beiden Hauptspe-

zialitäten des Tales sind die Weissküferei und der Scherenschmitt. Am 15. August geht ein Galakonzert mit Yehudi Menuhin über die Bühne. Während der ganzen Festzeit wird im wiedererstandenen Pfarreibackofen Brot nach dem Rezept aus dem Jahr 1000 gebacken.

150 Jahre Berghotel «Faulhorn»

Aus Anlass des 150-jährigen Bestehens des bekannten Berghotels auf dem Faulhorn zwischen Grindelwald und dem Brienzsee zeigt die Heimatvereinigung Grindelwald noch den ganzen Sommer über eine Ausstellung. Zur Schau gestellt werden Panoramen bekannter Schweizer Künstler des 19. Jahrhunderts. Einrichtungen und Gegenstände des Hotels, alte Literatur und Fotos. Geöffnet am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag von 15 bis 17.30 Uhr, sonntags auch von 10.30 bis 12 Uhr. Früher liessen sich vornehme Gäste mit Sänften zum Hotel tragen, heute ist das Faulhorn durch den Bau der Grindelwald-Firstbahn leicht zu Fuss erreichbar.

Mit dem Reka-Wanderpass in die Sommerferien

Der Reka-Wanderpass für Kurzferien in den fünf Regionen Appenzellerland, Toggenburg, Kanton Schwyz, Emmental und Jura ist neuerdings durchgehend von Mai bis Oktober – also auch während der Sommerferien – gültig. Er kostet für 2 Tage mit einer Übernachtung 44 Franken, für 4 Tage mit 3 Übernachtungen 104 Franken und für 7 Tage mit 6 Übernachtungen 188 Franken. Kinder bis zu 16 Jahren zahlen nur die Hälfte. Zum Wanderpass gehört eine Informationsbroschüre mit Wandervorschlägen und interessanten Tips für Besichtigungen. Verkaufsstellen sind die SBB-Auskunfts- und Reisebüros, die Reisebüros von Popularis Tours, grössere Bahnhöfe der Region sowie die Reka-Reisekasse, Neugasse 15, 3001 Bern.

Tele-Check für Seilbahnfahrer

Der Schweizerische Verband der Seilbahnunternehmen (SVS) hat sich dieses Jahr etwas Neues einfallen lassen. Anstelle der bisherigen Seilbahnabonnemente stellt man zum Betrag von Fr. 100.– einen sogenannten Tele-Check aus. Es sind dies Gutscheine im Wert von Fr. 100.–, die wiederum zum Bezug von ermässigten Seilbahnbilletten berechtigen. Zu beziehen ist der Tele-Check bei den meisten Talstationen der Seilbahnen sowie bei TCS und ACS.

Schweizerische Bundesfeierspende

Der Verkaufserlös der Pro-Patria-Marken und der Bundesfeierabzeichen kommt dieses Jahr je zur Hälfte der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege und der Mütterhilfe zugute. Mit der dieses Jahr erscheinenden Serie beginnt eine neue Motivreihe, die unseren vielfältigen Handwerks-, Post- und Wirtshausschildern gewidmet ist. Sie soll mit-helfen, der Bevölkerung kunsthandwerkliches Schaffen näherzubringen und das Interesse an der Volkskunde zu wecken.

Don de la Fête nationale

Le produit de la vente des timbres Pro Patria et des insignes du 1^{er} Août ira cette année par moitié à l'Association suisse de tourisme pédestre et à l'Aide aux mères. La série de cette année inaugure un nouveau thème: nos diverses enseignes d'artisans, de bureaux de poste et d'auberges. Elle contribuera à familiariser la population avec la création artisanale, et à éveiller l'intérêt pour l'art populaire.

Telefon Nr. 120

Zum zweiten Mal wird im kommenden Sommerhalbjahr, mit Beginn Mitte April, auf Telefon Nr. 120 das Touristikbulletin der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) zu hören sein. Diese PTT-Dienstnummer erfreut sich grosser Beliebtheit, wurde sie doch von Mai bis Ende Dezember 1979 gegen 80 000mal eingestellt.

Auch 1980 werden wiederum täglich rund um die Uhr Veranstaltungen aller Art, Ausflugstips sowie Sonderangebote des öffentlichen Verkehrs über Telefon Nr. 120 verbreitet. Das Touristikbulletin wird zweimal pro Woche, Montag und Donnerstag, erneuert. Das diesjährige PTT-Jubiläum «100 Jahre Telefon» ist Anlass zu einer Sonderaktion auf Telefon Nr. 120. Unter dem Motto «100 Ferienstunden zu 100 Franken» werden vom 5. Mai bis 8. September von 60 Orten aus allen touristischen Regionen Jubiläumsangebote angekündigt. Interessenten können die verschiedenen Wander-, Kultur-, Sport- oder Faulenzerferien direkt beim jeweiligen Verkehrsverein buchen.

Wählen Sie Nr. 120!



Téléphone N° 120

Pour la deuxième fois, on pourra entendre au cours de cet été, dès mi-avril, le bulletin touristique de l'Office du tourisme (ONST) au téléphone 120. Ce numéro de service des PTT jouit d'une grande popularité, en effet, il a été demandé près de 80 000 fois entre mai et fin décembre 1979.

En 1980 également, tous les jours, 24 heures sur 24, le téléphone N° 120 diffusera des manifestations de tous genres, conseils pour excursions ainsi qu'offres spéciales des transports publics. Le bulletin touristique est renouvelé deux fois par semaine, le lundi et le jeudi.

Le jubilé des PTT de cette année «100 ans de téléphone» est l'occasion d'une action spéciale au téléphone 120. Sous le thème «100 heures de vacances pour 100 francs», des offres du centenaire seront annoncées du 5 mai au 8 septembre par 60 localités de toutes les régions touristiques. Les intéressés peuvent réserver les diverses vacances pédestres, culturelles, sportives ou de «far niente» directement auprès des offices de tourisme concernés.

Composez donc le numéro 120!

Schulhaus Kippel: Ausstellung «Das Kind im Lötschental»

Maison d'école de Kippel: Exposition «L'enfant de la vallée de Lötschen»

Das Kind im Lötschental, wie hat es früher gelebt, wie sieht sein Alltag heute aus? Was ist vom alten Brauchtum geblieben? Worin unterscheidet sich die Welt des Kindes im Lötschental heute von jener des Kindes in der Stadt und Agglomeration? Heben sich die Kontraste vom Stadt- und Bergkind allmählich auf? Worin und wie äussert sich der Wandel? – Auf solche und ähnliche Fragen versucht eine sehenswerte Ausstellung im Schulhaus Kippel Antworten zu geben. Die Veranstaltung, die im Auftrag der Lötschentaler Museumskommission von einer Arbeitsgruppe des Volkskundlichen Seminars der Universität Zürich und in Zusammenarbeit mit dem Ausstellungsdienst der Universität erarbeitet und gestaltet worden ist, dokumentiert in drei Abteilungen den enormen Wandel, dem das Kind im Lötschental von der Geburt bis zum Ende der Primarschulzeit unterworfen ist. Seit der Intensivierung des Tourismus durch die Verkehrserschliessung sowie der Zuwendung der Eltern zu neuen, nicht-landwirtschaftlichen Berufsgattungen haben sich auch die Situation des Kindes und das herkömmliche Brauchtum um das Kind geändert. Säuglingspflege und die Behebung von Kinderkrankheiten beispielsweise, aber auch das Essen und die Kleidung entsprechen heute nicht mehr den alten Bildern vom Lötschental. Im ersten Ausstellungsraum mit dem Thema «Kind in der Familie», wird deutlich, dass sich der Anfang, das Zur-Welt-Kommen der Lötschentaler Babies im Bezirksspital Brig kaum von jenem anderer Kinder unterscheidet. Was dem Kind Kirche, Schule und Dorfgemeinschaft bedeuten, kommt im zweiten Raum zur Darstellung: wie wichtig sind noch die Kirchgänge, die Taufe, die Kommunion? Wie sieht der Schulalltag aus, der Weg zur Schule, die Schulreise, das Fest? Der dritte Teil der Ausstellung weist auf Wandlungen der Bezüge vom Kind zur Arbeit und zum Spiel. Anstelle der früheren Feld-, Stall- und Hausarbeit und dem damit verbundenen Brauchtum stehen dem heutigen Kind Freizeit, Fernsehen und neue Spielmöglichkeiten zur Verfügung – Umstände, die den Wandel

in den letzten Jahrzehnten wesentlich beschleunigten.

Die Ausstellung, die sich sowohl an die einheimische Talbevölkerung als auch an den fremden Besucher und Touristen wendet, ist dank der engen Mitarbeit der Bewohner, Eltern, Kinder und Lehrer zu einer lebendigen, realitätsnahen Selbstdarstellung geworden. In den die Ausstellungsgegenstände und Fotos erläuternden Texten erzählen Leute aus dem Tal aus ihren vergangenen Kindertagen und präsentieren ihre alten Spielsachen und Andenken. Kinder machen anhand von Zeichnungen und Bastelarbeiten ihre eigenen Vorstellungen und zeigen so ihr Lötschental. Diese Veranstaltung dürfte voraussichtlich die letzte einer ganzen Reihe vergangener Ausstellungen im Schulhaus Kippel sein: mit dem Bau des künftigen Lötschentaler Museums ist diesen Frühling begonnen worden. Der Erlös der Ausstellung kommt diesem Neubau zugute.

13. Juli bis 24. August. Täglich geöffnet von 10–12 und 14–17 Uhr

Comment vivait l'enfant autrefois dans la vallée de Lötschen? Quelle est sa vie aujourd'hui? Que subsiste-t-il des anciennes coutumes? En quoi le monde d'un enfant de Lötschen diffère-t-il aujourd'hui de celui des enfants des villes et des grandes agglomérations? Les contrastes entre les enfants de la ville et ceux de la montagne disparaissent-ils peu à peu? En quoi et comment se manifeste le changement? – Telles sont quelques-unes des questions auxquelles une exposition intéressante dans la maison d'école de Kippel s'efforce de répondre. Cette exposition divisée en trois sections, préparée et organisée à la demande de la commission du Musée du Lötschental par un groupe de travail du séminaire d'ethnographie de l'Université de Zurich et avec la collaboration du service des expositions de cette université, révèle l'énorme changement que l'enfant du Lötschental doit subir entre sa naissance et la fin de la période scolaire. Par suite de l'ouverture de nouvelles voies de communication et de l'in-

tensification du tourisme, ainsi que des nouvelles activités non agricoles des parents, la situation de l'enfant et les coutumes qui le concernent se sont modifiées. La puériculture, la disparition des maladies infantiles, comme aussi l'alimentation et le vêtement, ne correspondent plus à l'ancienne tradition du Lötschental. Dans la première salle consacrée à «L'enfant dans la famille», on voit clairement que dès le commencement – qui est sa venue au monde à l'hôpital de district de Brigue – l'enfant du Lötschental ne diffère plus guère des autres. La deuxième salle est consacrée aux rapports de l'enfant avec l'église, l'école et la collectivité villageoise. Quelle importance ont la fréquentation de l'église, le baptême, la communion? Qu'en est-il de la journée à l'école, du chemin pour y aller, de la promenade scolaire, des fêtes? La troisième partie montre le changement de la relation de l'enfant avec le travail et le jeu. Au lieu du travail aux champs, à l'étable, à la maison, et des usages qui s'y rattachaient, l'enfant dispose aujourd'hui de loisirs, d'un appareil de télévision, de nouvelles possibilités de jeu qui ont accéléré considérablement l'évolution au cours des dernières décennies. Cette exposition, destinée aussi bien aux habitants de la vallée qu'aux étrangers et aux touristes, est grâce à la collaboration des villageois, des parents, des enfants et des instituteurs, une évocation de leurs propres conditions de vie très vivante et proche de la réalité. Dans les textes commentant les photos et les objets exposés, les gens de la vallée décrivent leur enfance et présentent les jouets et les souvenirs d'autrefois. Les enfants, de leur côté, font part de leur vision du Lötschental par des dessins et des objets bricolés. Cette exposition est probablement la dernière d'une série organisée à la maison d'école de Kippel. On a commencé ce printemps la construction du futur Musée du Lötschental, à laquelle est destiné le produit des billets d'entrée de l'exposition.

Du 13 juillet au 24 août, tous les jours de 10 à 12 et de 14 à 17 heures

«Maison du Léman», Nyon: Le Léman, carrefour des transports par eau et par terre (1820–1920)

Genfersee, Verkehrsknotenpunkt zu Wasser und zu Land

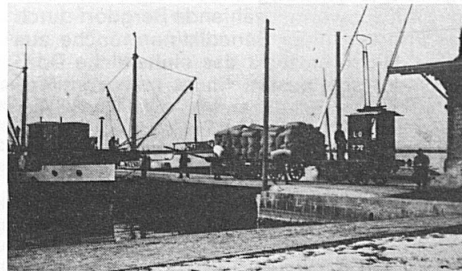
La «Maison du Léman» propose à ses visiteurs jusqu'à la fin de la saison d'été une exposition intéressante. Les projecteurs seront braqués sur la période 1820–1920. Ce siècle-charnière de l'histoire des communications dans le bassin lémanique est marqué par l'expansion extraordinaire des transports pondéreux sur les barques à voiles latines, expansion parallèle à celle des passagers sur les bateaux à roues dont le premier, «Guillaume Tell», fut lancé à Genève en 1823. Dès lors, de plus en plus nombreux furent les voyageurs à préférer la vitesse et le confort (on peut se restaurer à bord, à cette époque déjà) des bateaux aux cahots de diligences qui retrouvaient cependant leurs droits dès qu'on s'éloignait des rives. Il faudra attendre plus de trente ans avant qu'une première ligne de chemin de fer n'atteigne Morges, en 1855. Reliant cette ville à Yverdon, le lac de Neuchâtel au Léman, elle illustre bien une période où la vapeur prend sur terre le relais de la vapeur sur eau, créant ainsi un réseau de communications rapides. A mesure que s'allonge le réseau ferré, apparaissent des voyageurs de nouvelle sorte, les touristes. On crée pour eux non seulement des hôtels de

plus en plus grandioses, mais des funiculaires et des trains reliant les stations des bords du lac aux belvédères.

Die Sommerausstellung der «Maison du Léman» in Nyon, die noch bis Ende Saison dauert, ist dem Verkehr auf dem Genfersee in der Zeit von 1820 bis 1920 gewidmet. Dieses bedeutungsvolle Jahrhundert der Verkehrsgeschichte des Léman ist gekennzeichnet durch die Expansion der Schwertransporte auf Schiffen mit lateinischen Segeln. 1823 wurde auch der erste Raddampfer «Guillaume Tell» in Genf von Stapel gelassen. Von



da an zogen die Reisenden der Geschwindigkeit und des Komforts auf Schiffen wegen (Verpflegung an Bord war schon damals möglich) den Seeweg vor. Die Postkutsche, welche einen arg durchschüttelte, kam dann vom Ufer aus wieder zu ihrem Recht. Die erste Eisenbahnlinie von Morges nach Yverdon, als Verbindung vom Genfer- zum Neuenburgersee, wurde erst 30 Jahre später errichtet. Mit der Ausweitung des Eisenbahnnetzes stellte sich auch eine neue Gästeschar ein, die Touristen. Für sie wurden Hotels, Seilbahnen und Aussichtspunkte erstellt, und auch die Genferseeflotte wurde vergrössert.



Kunsthhaus Zürich: Ausstellungen Ernst Ludwig Kirchner und Öffentliche Photosammlungen in europäischen Museen
Exposition Ernst Ludwig Kirchner et collections publiques de photographies des musées d'Europe
Museum of Art, Zurich: Exhibitions E. L. Kirchner and Public Photographic collections in European museums

Nach den grossen Gedächtnisausstellungen anlässlich des 100. Geburtstages von Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) in Basel und Chur zeigt nun das Zürcher Kunsthaus jene umfassende Schau, die zuvor in der Nationalgalerie Berlin und im Museum Ludwig, Köln, zu sehen war. Anliegen dieser Ausstellung ist es, Kirchner nicht so sehr als Exponenten der expressionistischen Malerei und als Vertreter der Brücke ins übliche Rampenlicht zu stellen, sondern ihn vor allem als Maler entdecken zu lassen. Schwerpunkte setzen Werke aus den Dresdner und Berliner Jahren 1909–1920. Unter ihnen finden sich einige der schönsten Strassenbilder, das Selbstbildnis «Der Trinker» und der «Rote Turm in Halle». Ergänzt wird das malerische Werk Kirchners durch Skulpturen, Aquarelle, Zeichnungen, Grafiken und Textilien, die nach seinen Entwürfen entstanden sind. Auch Kirchners Bezüge zur Schweiz, zu Davos und zur Basler Gruppe «Rot-Blau» kommen zur Darstellung.

Bis 10. August

Eine Dokumentation über öffentliche Photosammlungen in europäischen Museen ist in der Photo-Galerie des Kunsthauses zu sehen. Seitdem sich die Photographie als legitimer Teilbereich der Kunstgeschichte erweist, bemühen sich verschiedene Museen in deren Erforschung und in der Sicherstellung photographischer Nachlässe. Die Konservatoren der Photosammlungen von Bad Ischl, Bonn, Essen, Hamburg, Köln, Kopenhagen, Leverkusen, München, Wien und Zürich informieren in dieser Ausstellung über ihre Sammlungstätigkeit, wobei dem Besucher auch die verschiedenen Phasen der Photogeschichte seit 1840 sichtbar werden.

Bis 13. Juli

Kunstmuseum Bern: Ausstellung «Kunstszene Schweiz 1890»

Qualitative Auswahlkriterien bei Ausstellungen längst verstorbener Künstler führen dem heutigen Betrachter oft ein idealisiertes Bild vergangener Kunstepochen vor Augen, werden doch mehrheitlich nur die besten Werke der besten Künstler gezeigt. Die derzeitige Ausstellung im Berner Kunstmuseum «Kunstszene Schweiz 1890» will einen Überblick über die Künstler der Ersten Nationalen Kunstausstellung der Schweiz im Jahr der Entstehung von Hodlers «Nacht» zur Darstellung bringen. Die Veranstalter haben aufgrund der damaligen Namen- und Werklisten von 209 Künstlerinnen und Künstlern eine Auswahl zusammengestellt, die dem Besucher einen Eindruck der damaligen Kunstausstellung vermittelt. Das Jahr 1890 war auch in kulturpolitischer Hinsicht bedeutend: Mit dieser Ersten Nationalen Kunstausstellung und

Après les grandes expositions à Bâle et à Coire organisées à l'occasion du centenaire d'Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938), c'est maintenant au «Kunsthaus» de Zurich que l'on peut voir cette riche sélection d'œuvres qui, dans l'intervalle, a été présentée aussi à la Nationalgalerie de Berlin et au Musée Ludwig de Cologne. En fait, il s'agit moins de mettre en lumière Kirchner en tant que représentant de l'expressionnisme et de «die Brücke» (Le pont) que de faire découvrir en lui le peintre. Ce qui domine, ce sont des œuvres de la période de Dresde et de Berlin entre 1909 et 1920, notamment quelques-uns des plus beaux tableaux de rue, l'autoportrait intitulé «Le buveur» et «La tour rouge à Halle». Des sculptures, des aquarelles, dessins et gravures de l'artiste, ainsi que des tissus exécutés d'après ses esquisses, complètent cette exposition, qui rappelle aussi les liens de Kirchner avec la Suisse, avec Davos et avec le groupe bâlois «Rot-Blau».

Jusqu'au 10 août

La Galerie des photos du «Kunsthaus» présente un échantillonnage des collections de photos des musées d'Europe. Depuis que la photographie a conquis sa place légitime dans l'histoire de l'art, les différents musées s'appliquent à en inventorier et à en conserver la production. Les conservateurs des collections photographiques de Bad Ischl, Bonn, Essen, Hambourg, Cologne, Copenhague, Leverkusen, Munich, Vienne et Zurich, expliquent dans cette exposition leurs acquisitions et donnent en outre aux visiteurs l'occasion de discerner les différentes phases de l'histoire de la photographie depuis 1840.

Jusqu'au 13 juillet

After the large memorial exhibition on the occasion of the 100th anniversary of Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) in Basle and Chur, the Zurich Museum of Art also presents this show, which has been seen before at the National Gallery, Berlin, and the Ludwig Museum, Köln. It is the aim of this exhibition not so much to portray Kirchner as an exponent of the expressionist painting and a representative of general sensationalism, but to let him be discovered mainly as a painter. Highlights are works of the Dresden and Berlin years 1909–1920. Amongst them, some of the most beautiful road scenes, the self-portrait «The Drinker» and the «Red Tower at Halle» are to be discovered. The painted work of Kirchner is completed by sculptures, watercolours, drawings, graphics and textiles, which arose from his designs. Also Kirchner's relation to Switzerland, to Davos and the Basle group «Red-blue» are represented.

Until August 10

A documentation of public photographic collections in European museums can be seen in the photo gallery of the Museum of Art. Ever since photography has been regarded as a legitimate constituent of art history, various museums have taken up the research and conservation of photographic legacies. The conservators of the photographic collections of Bad Ischl, Bonn, Essen, Hamburg, Cologne, Copenhagen, Leverkusen, Munich, Vienna and Zurich give information about their collecting activity at this exhibition in such a way that visitors can get a realistic impression of the various phases of the history of photography since 1840.

Until July 13

mit der Erhöhung des Kunstcredits von Fr. 6000.– auf 100 000.– manifestierten Bundesrat und Parlament zum ersten Mal ihren Willen «zur Förderung und Hebung» des schweizerischen Kunstschaffens. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht Ferdinand Hodlers «Nacht», in der der nationale Charakter wohl am stärksten hervortritt. Bis 24. August

Les critères qualitatifs de sélection, selon lesquels sont composées les expositions d'artistes disparus depuis longtemps, présentent à l'observateur d'aujourd'hui une image idéalisée des époques artistiques du passé, ne serait-ce que parce qu'ils se limitent en général aux meilleures œuvres des meilleurs artistes. L'exposition actuelle au Musée des beaux-arts de Berne, «Panorama artistique de Suisse 1890», vise à donner une vue d'en-

semble du groupe d'artistes ayant participé à la Première exposition nationale d'art en Suisse en 1890 – année où Hodler peignait son tableau «La nuit». Les organisateurs ont réuni une sélection qui donne un aperçu de l'exposition mentionnée, en se basant sur les catalogues de l'époque qui comprenaient les noms et les œuvres de 209 artistes. L'année 1890 fut importante du point de vue culturel: en créant cette Première exposition nationale d'art et en élevant de 6000 à 100 000 francs le montant des subventions fédérales aux beaux-arts, le Conseil fédéral et le Parlement avaient alors manifesté pour la première fois leur volonté d'encourager et de favoriser les beaux-arts en Suisse. «La nuit» de Hodler, où l'inspiration nationale est particulièrement évidente, est l'œuvre centrale de cette exposition.

Jusqu'au 24 août

Landesbibliothek Bern: Neu-Schweizerland 1831–1900

Werden und Wachsen einer schweizerischen Einwanderersiedlung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (Madison Country, Illinois) sind anhand zahlreicher Dokumente in der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern nachzuverfolgen. Die Ausstellung gibt Einblick in ein wichtiges Kapitel der Schweizer Geschichte. Zwischen 1800 und 1914 haben rund 510 000 Schweizer unser Land verlassen. Über 140 schweizerisch klingende Ortschaftsnamen in den USA zeugen noch heute von diesem grossen Exodus. Madison Country entwickelte sich zur bedeutendsten Schweizer Siedlung in den USA. Bis 19. Juli

Musée Ariana, Genève: Arts du feu

«Arts du feu» – Keramik und Glaskunst aus Frankreich um 1900 lautet der Titel der derzeitigen Sonderausstellung im Genfer Musée Ariana an der Avenue de la Paix. Unter den bedeutendsten Stücken aus den eigenen Beständen der Museumssammlung finden sich Gläser und Fayencen von Emile Gallé, Georges Pull, Albert-Louis Dammouse und René Lalique. Neu hergerichtet ist der Ausstellungssaal mit orientalischem Porzellan.

«Arts du feu»: c'est ainsi que s'intitule l'exposition actuelle du Musée Ariana, à l'avenue de la Paix à Genève, qui est consacrée à la céramique et à la peinture sur verre en France.

Parmi les plus belles pièces provenant des collections du musée, citons des objets de verre ou de faïence d'Emile Gallé, Georges Pull, Albert-Louis Dammouse et René Lalique. La salle d'exposition a été réaménagée avec des porcelaines orientales.

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

Die Sammlungen des Aargauer Kunsthau liefern dem Besucher bekanntlich einen der besten und umfassendsten Überblick über die neuere Schweizer Kunst seit Hodler. Die Konzentration und konsequente Förderung auch jüngerer Schweizer Künstler haben im Verlaufe der Jahre zu diesem einzigartigen und repräsentativen Querschnitt geführt, der gegenwärtig in einer besonderen Ausstellung in seiner ganzen Breite vorgestellt wird. Die Präsentation gliedert sich in 7 Abteilungen. Die unmittelbare Nach-Hodler-Generation wird angeführt von Cuno Amiet, Giovanni Giacometti, Eduard Vallet, Max Buri und Hans Brühlmann. Werke von Emile Bernard, Gauguin und Rouault aus dem Praurosens-Legat schaffen Bezüge zum gleichzeitigen Kunstschaffen in Frankreich. Eine zweite Gruppe umfasst national anerkannte Maler und Bildhauer aus der Zeit von 1925 bis 1950, die das damalige Bild der Schweizer Kunst prägten und manche Stilentwicklungen aus Frankreich hierzulande heimisch werden liessen: Maurice Barraud, Alexandre Blanchet, Karl Hügin, Ernst Morgenthaler, Karl Geiser, Hermann Hubacher, Jakob Probst und andere. Daneben sind Aussenseiter mit bedeutenden Werkgruppen vertreten. René Auberjonois, Fritz Pauli, Ignaz Epper, Varlin, Robert Schürch, Louis Soutter. Eine dritte Gruppe vereint die frühen Kubisten Alice Bailly, Oscar Lüthy, Gustave Buchet und André Lhôte sowie die früheren und späteren Abstrakten, Walter Bodmer, Max Bill, Bruno Müller, Lenz Klotz, Hans Arp und andere. Ein spezielles Kabinett würdigt Karl Ballmer, den fast Unbekannten unter den Abstrakten. Die vierte Abteilung schliesslich gilt dem Schaffen der Surrealisten Max von Moos, Kurt Seligmann, Walter Kurt Wiemken, Sergio Brignoni und Ernst Georg Rüegg. Otto Meyer-Amden, von dem das Aargauer Kunsthau eine bedeutende Sammlung besitzt, und die L'Art-brut-Vertreter Emma Kunz und Adolf Wölfli erscheinen für sich. Die ganze Parade der mittleren und jüngeren Generation Schweizer Künstler bildet den Abschluss dieser ausserordentlich breiten und qualitativollen Ausstellung.

Bis 14. September

Les collections du Musée des beaux-arts d'Argovie présentent un des aperçus les meilleurs et les plus complets de l'art moderne en Suisse depuis Hodler. La décision de se concentrer aussi sur la jeune génération des artistes suisses, et l'encouragement qui en résulte pour eux, ont abouti au cours des années à cette sélection particulière et représentative, qui fait actuellement l'objet d'une exposition spéciale d'une grande ampleur. Elle est divisée en sept sections. La génération qui succède immédiatement à Hodler est représentée par Cuno Amiet, Giovanni Giacometti, Edouard Vallet, Max Buri et Hans Brühlmann. Des œuvres d'Emile Bernard, Gauguin et Rouault, appartenant au legs Praurosens, permettent un parallèle avec la peinture en France à la même époque. Un deuxième groupe comprend les peintres et sculpteurs suisses reconnus de la période 1925-1950, qui ont contribué à l'époque à former notre patrimoine artistique, qu'enrichissaient des courants de style venus de France: Maurice Barraud, Alexandre Blanchet, Karl Hügin, Ernst Morgenthaler, Karl Geiser, Hermann Hubacher, Jakob Probst et d'autres. D'autres encore sont des outsiders représentés par des œuvres importantes: René Auberjonois, Fritz Pauli, Ignaz Epper, Varlin, Robert Schürch, Louis Soutter. Un troisième groupe réunit les premiers cubistes: Alice Bailly, Oscar Lüthy, Gustave Buchet et André Lhôte, ainsi que les peintres abstraits des diverses périodes, Walter Bodmer, Max Bill, Bruno Müller, Lenz Klotz, Hans Arp et d'autres. Une salle spéciale est consacrée à Karl Ballmer, presque un inconnu parmi les abstraits. Enfin la quatrième section est celle des surréalistes Max von Moos, Kurt Seligmann, Walter Kurt Wiemken, Sergio Brignoni et Ernst Georg Rüegg. Otto Meyer-Amden, dont le musée argovien abrite une imposante collection, et les représentants de l'art brut, Emma Kunz et Adolf Wölfli, sont exposés séparément. Toute la galerie de la moyenne et de la jeune génération des artistes suisses complète cette exposition exceptionnellement riche et de très grande qualité.

Jusqu'au 14 septembre

The collections of the Museum of Art, Aarau, offer the visitor, as is well known, one of the best and most comprehensive summaries of later Swiss art since Hodler. The concentration and consequent promotion of younger Swiss artists has, through the course of the years, led to this unique and representative cross-section, which is at the moment presented in its full extent with a special exhibition. The presentation is split up into seven sections. The immediate "after-Hodler-generation" is led by Cuno Amiet, Giovanni Giacometti, Eduard Vallet, Max Buri and Hans Brühlmann. Works of Emile Bernard, Gauguin and Rouault out of the Praurosens legacy express the relationship to contemporaneous works of art in France. A second group covers nationally acknowledged painters and sculptors of the period 1925-1950, who characterized the Swiss art scene at that time and who made many style trends from France familiar here: Maurice Barraud, Alexandre Blanchet, Karl Hügin, Ernst Morgenthaler, Karl Geiser, Hermann Hubacher, Jakob Probst and others. Besides, outsiders with important work groups are represented: René Auberjonois, Fritz Pauli, Ignaz Epper, Varlin, Robert Schürch, Louis Soutter. A third group joins the early cubists Alice Bailly, Oscar Lüthy, Gustave Buchet and André Lhôte as well as the earlier and later abstractionists Walter Bodmer, Max Bill, Bruno Müller, Lenz Klotz, Hans Arp and others. A special room is devoted to Karl Ballmer, an almost unknown abstract artist. The fourth section finally concerns the work of the surrealists Max von Moos, Kurt Seligmann, Walter Kurt Wiemken, Sergio Brignoni and Ernst Georg Rüegg. Otto Meyer-Amden, of whose work the Aarau Museum of Art owns a major collection, appears separately, as well as the art brut representatives Emma Kunz and Adolf Wölfli. The entire parade of the middle and later generation of Swiss artists forms the conclusion of this extremely extensive and high-standing exhibition.

Until September 14

Veranstaltungen der kommenden Wochen

Angaben ohne Gewähr Änderungen vorbehalten

Schweiz

- 1. Augst. Schweizerische Bundesfeier
- 8.-18. Aug. Rad: Grand-Prix Wilhelm Tell

Aarau

- Juli-14. Sept. Aargauer Kunsthau: Ausstellungen «Schweizerkunst von Hodler bis zur Gegenwart» und «Sammlungsbestände»
- 18.-20. Juli. Circus Knie
- 27. Juli, 3. Aug. Pferderennen
- 4. Aug. Aargauer Kunsthau: «Musik um und von Werner Wehrli»: Kammermusik

- Das ganze Jahr. Stadtmuseum «Alt Aarau», Schlossplatz. - Aargauisches Museum für Natur- und Heimatkunde, Feerstr. 17. - Aargauisches Kunsthau, Rathausplatz

Aarburg

- 12./13. Juli. Nationales Wasserfahren

Adelboden

- 12./13. Juli. Chilbi.
- 15.-18. Juli. Tennis: Doppelmeisterschaften für Gäste
- 17. Juli. Heimatabend

Manifestations des semaines prochaines

Cette liste n'engage pas la responsabilité de l'ONST Changements réservés

- 22. Juli. Sommerkonzert der Wiener Mozart-Sängerknaben

- 24. Juli, 7. Aug. Platzkonzerte
- 25. Juli. Kirchgemeindehaus: Kasperli-Theater
- 2./3. Aug. Fussball: Volksturnier
- 3. Aug. Engstligenalp: Bergdorfet
- 5. Aug. Puppentheater für Kinder
- 5., 8. Aug. Kirche: Sommerkonzerte des Berner Kammerorchesters
- 5.-8. Aug. Tennis: Einzelmeisterschaften für Gäste
- 10. Aug. Engstligenalp: Schwing- und Älplerfest

Aeschi BE

- 3. Aug. Bergdorfet und Schwinget

Aeschlen BE

- 11., 25. Juli, 8. Aug. Fokloreabende

Albis ZH

- 1. Aug. 10. Albisschwinget

Altdorf

- 11., 25. Juli, 8. Aug. Fokloreabende
- 16., 23., 30. Juli, 6. Aug. Geführte historische Rundgänge durch Altdorf